This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

PF
5657
M44

UC-NRLF
$B 125 096

Mensio, Otto

PF 5657 M44

YC117494

·FROM·THE·LIBRARY·OF·
·OTTO·BREMER·

SIGILLVM·VNIVERSITATIS·CALIFORNIENSIS
LVX
FIAT
MDCCCLXVIII

EX LIBRIS

Schleswig-Holsteinisches Wörterbuch

Centralstelle: Dr. Mensing, Kiel.

Anweisung zur Sammeltätigkeit.

Neue Bearbeitung.

Kiel.
Druck von Chr. Donath.
1906.

PF
M44

BREMER

UNIV. OF
CALIFORNIA

I. Allgemeine Grundsätze.

§ 1.

Die volkstümlichen Bestandteile der plattdeutschen Sprache sind möglichst vollständig zu sammeln.

Planmäßig ist der ganze Wortschatz aufzuzeichnen, und zwar nicht bloß Hauptwörter (Knabe, Pferd u. s. w.), Eigenschaftswörter (gut, krank, fleißig) und Tätigkeitswörter (tragen, ziehen, werfen, sehen), sondern auch mit besonderer Aufmerksamkeit Fürwörter (z. B. die ortsüblichen plattdeutschen Bezeichnungen für ihr, wer, welcher), Zahlwörter (z. B. die Formen für 6, 11, 88, der dritte, dreimal), Umstandswörter (z. B. dort, jenseits), Bindewörter (nun, freilich, gleichwohl, grade, als, sobald, obgleich), Interjektionen (he! nein! ja! hü!, Zurufe an Pferde u. s. w.).

Die Aufmerksamkeit darf nicht vorwiegend auf seltene Wörter gerichtet sein; grade in den alltäglichen Ausdrücken und Wendungen zeigen sich oft die landschaftlichen Verschiedenheiten am deutlichsten.

§ 2.

Alle im Volksmund üblichen Wörter und Redensarten sind zu verzeichnen. Es sind zu berücksichtigen:

1. Wörter und Wendungen, die nur noch im Munde der Leute vorhanden sind und der hochdeutschen Schriftsprache fehlen;
2. Wörter und Wendungen, die im Plattdeutschen und zugleich auch im Hochdeutschen üblich sind, aber nach der Form oder nach der Bedeutung Abweichungen aufweisen;
3. Wörter und Wendungen, die im Plattdeutschen und Hochdeutschen gleichlauten.

M82085

§ 3.

Wünschenswert ist, daß nicht einzelne Wörter, sondern ganze Sätze oder Sätzchen aufgeschrieben werden, damit man sieht, welche Verwendung das einzelne Wort im Zusammenhang der gesprochenen Rede findet, und über den plattdeutschen Satzbau Aufschluß erhält.

Sehr nützlich ist es auch, kürzere oder längere Gespräche zwischen echt plattdeutsch Redenden wortgetreu niederzuschreiben; das kann zu wichtigen Aufschlüssen über die Volkssyntax führen.

§ 4.

Es darf nichts zugesetzt oder weggelassen werden. Die Aufzeichnungen müssen streng den echten Wortlaut haben, der ihnen in der plattdeutschen Umgangssprache eigentümlich ist.

Verschönernde oder beschönigende Zusätze sind zu vermeiden, auch Derbheiten und Rohheiten dürfen nicht abgeschwächt oder gar übergangen werden.

Wahrheit muß die Richtschnur bleiben, wenn wir ein unverfälschtes Bild schleswig-holsteinischer Sprechweise gewinnen wollen.

II. Das Verfahren im einzelnen.

§ 5.

Die Sammlungen für das Wörterbuch erstrecken sich:

A. auf die gedruckte oder geschriebene Literatur,

B. auf die lebendige plattdeutsche Volkssprache.

A. Gedruckte und geschriebene Literatur.

§ 6.

Als Quellen liegen vor:

Urkunden (auch deutsche Namen und Ausdrücke in lateinisch geschriebenen Urkunden);

Rechtsbücher (lateinisch und plattdeutsch);

Chroniken;

handschriftlich erhaltene Aufzeichnungen jeder (z. B. sprachliche Sammlungen);

ältere und neuere Drucke, namentlich neuere plattdeutsche Literatur und Wörterbücher;

Inschriften an Häusern, auf Grabsteinen, Glocken und Geräten.

Wer auf diesem Gebiete arbeiten will, wird gebeten, sich mit der Centralstelle in Verbindung zu setzen, um nähere Anweisungen zu erhalten.

Sehr willkommen sind Mitteilungen über das Vorhandensein plattdeutscher Handschriften oder alter Drucke (auch einzelner Blätter) in Kirchenarchiven, in Gemeinde- und Gutsarchiven, in Bauerschaftsladen (Bauernbeliebungen und ähnl.).

B. Lebendige Volkssprache.

§ 7.

Es werden gesammelt und aufgezeichnet:

1. zusammenhängende Stücke,
2. einzelne Wörter, Wendungen und Redensarten.

1. Sammlung zusammenhängender Stücke.

§ 8.

Von zusammenhängenden Stücken sind namentlich folgende Arten zu beachten:

Erzählungen aller Art,

Sagen, z. B. von Riesen und Zwergen, Kobolden und Hausgeistern (Nifs Puk, Bußemann u. a.), Gespenstern und Hexen, Unterirdischen, Werwölfen, Drachen, Teufelspferden; von versunkenen Orten, Schätzen, Glocken u. s. w.; auch Lokalsagen zur Erklärung von Ortsnamen,

Märchen z. B. Müschen und Mettwuß, Hans un de dre Hünne, de swatte Pott; vgl. Wissers Ostholsteinische Volksmärchen,

Döntjes, Schwänke und Schnurren,

Anekdoten; Erzählungen über bekannte Persönlichkeiten und Originale,

Lügenerzählungen,

Schildbürger- und Dümmlingsgeschichten („Stücke" der Fockbeker, Büsumer, Hostruper; Söruper „Honiglickers", Boeler „Falenbiter" u. s. w.),

Geschichten, die zur Erklärung von Sprichwörtern und Redewendungen dienen (lik stark as de Snider un de Hahn; links as ol Haakſch; ſo lang as Lewerenz ſin Kind; he hett'n Schimmel reden u. s. w.),

Foppgeschichten und Scheinerzählungen (dor ſet en ol Ul in de Eck u. s. w.),

Witze und Scherze, z. B. Wortſpiele, Wortverdrehungen, ſcherzhafte Übertreibungen (ſett din half Stig Stünn un ſnak vertein Dag u. ähnl.), abweiſende Antworten auf neugierige oder zudringliche Fragen (wat is de Klock? wat gift dat fo eten? wat is los? wat ſchall dat warn?), Aprilſcherze (Dackſcheer, Ogenbor, Sladrup holen!); Foppreime (Ütt mi un Spütt mi u. ſ. w.); Spottreden (z. B. über ein Loch im Strumpf: Antonius ſet int blaue Hus; in Tendörp is 'n Def utbroken u. ſ. w.),

Spottreime, namentlich Neckereien der Kinder unter ſich (meiſt auf den Namen gemünzt: Johann — ſpann an! — Greten, de Gös de lopt in Weten u. ſ. w.); Spottverſe auf gewiſſe Berufsarten (Schoſterknaß, holn Pickdrat faß; Schoſtenfeger ſitt up Dack u. ſ. w.); Sticheleien auf benachbarte Dörfer oder Gemeinden (Borg is dat allerbeſt, Buckholt is 'n Rottenneſt u. ſ. w.); politiſche Spottlieder (Hannemann kumt von Jütland an; Pip, Dän, pip u. ſ. w.)

§ 9.

Der Liederſchatz des Volkes muß vollſtändig geſammelt werden; womöglich ſind die Melodien beizufügen. Einiges ſei hervorgehoben: Lieder, die bei der Arbeit geſungen werden (z. B. der Zimmerleute beim Einrammen der Balken, der Schmiede, Böttcher, Hütejungen, Nachtwächter; ferner beim Sägen, Melken, Wurſtſtopfen, Mähen, Garbenbinden, Spinnen u. ſ. w.); Trinklieder und Trinkſprüche, Schelmenlieder (z. B. Broder, ick un du; Hopdilop min Geld is op); Liebes- und Werbelieder, Hochzeitslieder, Tanzlieder (z. B. Lott is dot; All de lütten Burderns; Wenn hier en Pott mit Bonen ſteit; Polſch in de Wett u. ſ. w.).

Überhaupt ist alles aufzuzeichnen, was noch in poetischer Form im Volke lebt, auch wenn es noch so unscheinbar ist; z. B. Reimspiele (Gun Dach, segg Schach; das 'n Saak segg Knaak u. s. w.), Fingerreime (Namen der 5 Finger), Parodien, Alliterationen (Übungen zum Schnellsprechen: de dicke Dern drög de dünne Dern u. s. w., Sniber Scheer snitt scharp u. s. w.) u. ähnl.

§ 10.

Sehr beachtenswert sind die Lieder der Kinder, die bei Spielen aller Art gesungen werden (vgl. auch § 14), z. B. beim Reigen, beim Gehen mit Laternen (Olsch mit de Lüch; Lampüster, Lampüster u.s.w.). Eine besondere Rolle im Leben der Kinder spielt die Tierwelt, und die Vertrautheit mit ihr spiegelt sich in zahlreichen Liedern wieder, die sorgfältig zu sammeln sind; wir nennen z. B. die Lieder an den Storch (Adebar), an Katze (z. B. Muschemau, warüm büs du so grau), Huhn (Tippe Höneken u. s. w.), Kuh (Buko von Halberstadt); ferner die Gesänge beim Greifen von Schmetterlingen (Sommervagel sett di u. s. w.) oder beim Locken der Schnecken (Tanketut kam herut); auch Schwalbe, Kuckuck, Kiewitt, Fledermaus spielen in diesen Liedern eine große Rolle.

Zu beachten sind ferner die volkstümlichen Nachahmungen der Vogelstimmen durch menschliche Laute: was sagt die Wachtel, die Goldammer (Gälgösch) u. s. w.?

Besondere Aufmerksamkeit verdienen auch die Lieder, die Kindern von Erwachsenen vorgesungen werden: Wiegenlieder (Slap, Kindken, slap; eia popeia, wat russelt int Stro u. s. w.), Schaukellieder, bei denen man die Kinder auf den Knien reiten läßt (Suck, suck na Möleken; Hopp hopp hopp Habermann u. a.); Lieder zur Beruhigung weinender Kinder und überhaupt die ganze Poesie der Kinderstube (Hes'n Daler, ga to Mark; Bummel bummel beier u. s. w.)

§ 11.

Ein sehr ergiebiges Feld für die Sammeltätigkeit ist das Gebiet der Rätsel und Scherzfragen. Viele Rätsel sind gereimt oder haben wenigsten rhythmische Form; zahlreiche andere sind in einfache Prosa gefaßt; beide Arten sind beim Sammeln gleichmäßig zu berücksichtigen; die Auflösung ist stets beizufügen.

§ 12.

Von größter Wichtigkeit ist es, alles zu verzeichnen, was noch im Volk von abergläubischen Vorstellungen vorhanden ist; also z. B. glück- und unglückbedeutende Vorzeichen (Krähen des Hahns, Schrei der Eule, Händebesehen, Umstoßen des Salzfasses, Begegnungen u. s. w.); die Bedeutung gewisser Tage (Montag) und Jahreszeiten (de Twölften, Johannesnacht u. a.); Beschwörungsformeln und Zaubersprüche zur Heilung von Menschen und Vieh, alles, was zum „Raden und Böten" gehört (z. B. gegen Rose, Warzen, Fieber, Brand, Borngrund, Gerstenkorn, Schreen, Flöt, Schlukup, Nasbluten u. s. w.), Bannformeln für behextes und verfangenes Vieh, Bastlösereime (Sippsapp gah af; Hüpper, Hüpper hei, ga ni intwei) u. s. w.

§ 13.

Notwendig ist ferner eine genaue und möglichst vollständige Sammlung der Spruchweisheit des Volkes, die in zahlreichen Sprichwörtern, gereimten und nicht gereimten, niedergelegt ist, (z. B. wenn de Bom is grot, is de Planter dot; lange Frie hätt keen Die u. s. w.)

Die Weisheit des Volkes zeigt sich auch in den zahlreichen Wetter- und Bauernregeln (Bauernkalender), die von Aussaat und Ernte, von Regen und Sonnenschein handeln (z. B. Morgenrot bringt Water in 'n Sot; Mai kold un natt, füllt Schün un Fatt; Garterub — treckt de Plog rut u. a.).

§ 14.

Sehr erwünscht sind zusammenhängende Beschreibungen der Volksspiele wie Boßeln, Kegeln, Kartenspielen (namentlich absterbende Spiele wie Hartenlena, Ölm Biller, Geeltäv, Katt un Kater u. s. w.) und der Kinderspiele, z. B. der Ball-, Hasch-, Hink-, Versteckspiele, Pickpahl, Kuhlsög, Kobold, Glöwald, Kaak, Muchel u. s. w.; ferner der Reigenspiele, womöglich mit den dazu gehörigen Melodien (wie Brückenlied, Ringel-Rangel-Rosen, Morn wüllt wi Hawer mein u. s. w.), der Spiele mit Nüssen, Brettspiele u. s. w.

Auch die zahlreichen landschaftlich sehr verschiedenen Abzählreime (Ulen, dulen, dutt; ele mele mu u. s. w.), deren sich die

Kinder beim Spiel bedienen, müssen aufgezeichnet werden, selbst wenn sie noch so sinnlos klingen.

Ebenso müssen die von Erwachsenen und Kindern gleichmäßig gepflegten Gesellschafts- und Pfänderspiele (Ofenanbeten, Vogel flieg auf! Harm levt noch! „Wippen" u. a.) sorgfältig beschrieben werden.

§ 15.

Sehr wichtig sind genaue Beschreibungen von Festlichkeiten und Volksbelustigungen aller Art, z. B. der Gebräuche bei Geburt und Taufe (Kindsfot, Kesfot, Basselhus, Kinnelbeer), bei Verlobung, Polterabend und Hochzeit (Kössenbirrer und Hochzeitssprüche), bei Tod und Begräbnis, (Aufbahrung der Leiche, Arfbeer und Grafbeer u. s. w.); ferner bei geselligen Zusammenkünften wie Kinnergill, Jungsbeer, Knechengill, Ringreiten, Bündeldach, Nötdach, Stutenspelen, Nibursbeer, besonders auch bei den aussterbenden Festlichkeiten wie Jott, Jöel, Staff, Seljok, Kojarr, Kringelhög, Hunnküß u. ähnl. Ferner die Gebräuche bei Schlachtfesten (Swinsküß, Swinskiek, Steketen), bei der Ernte (Schneiden des letzten Korns, Binden der letzten Garbe, Einbringung des letzten Fuders, Arnbeer, Fockbeer u. s. w.).

Weiter sind zu verzeichnen alle Festesbräuche, die sich noch an den Feiertagen des Jahres erhalten haben und namentlich die dabei gesungenen Lieder samt Melodien, z. B. zu Weihnachten (Weihnachtslieder und -Gebete, Wünsche, Festgebäck, „Kikengeßstück"), zu Neujahr (Rummelpottlieder), zu Ostern (Eiersammeln der Kinder, „Paschei", Osterfeuer), zu Pfingsten (Maigrön, Pingsknallen, Pingskarr); ferner die Fastnachtsbräuche (Heißeweckenklopfen: Stuf up, stuf up min Hedewek u. s. w.), Bräuche am Nikolaustage (Sünnerklas), am 1. Mai (Bakbrennen) u. s. w.

2. Sammlung einzelner Wörter, Wendungen und Redensarten.

§ 16.

Für die Erkenntnis des grammatischen Baus der plattdeutschen Sprache sind uns Angaben über die Flexion der Wörter sehr willkommen; z. B. bei Hauptwörtern Angabe der Fälle, des Plurals, des Geschlechts. Großen Nutzen stiften Listen der sog. starken und unregel-

mäßigen Verba mit Angabe des Infinitivs, des Präsens, Imperfektums, Participiums der Vergangenheit; etwa nach folgendem Muster:

bîtn (beißen): ick bît, du bittst, he bitt, wi bît; ick bêt, wi bêtn; bätn;

tên (ziehen); ick tê, du tüchst, he tücht; wi têt; ick tög, wi tögn; tågen.

Besondere Aufmerksamkeit ist dem Verbum sein zuzuwenden, dessen genaue Flexion für die Sonderung der Dialekte von Wichtigkeit ist.

Auch Angaben über die Steigerung der Adjektiva und Adverbien sind sehr nützlich: god, bäter, de best; bahn — de bäwelst; buten — de bütelst.

Lehrreich sind auch genaue Beobachtungen über die Flexion der Pronomina (ji, jüm zsüm u. s. w.) und über die Formen der Anrede (wie reden die Kinder die Eltern, die Dienstboten die Herrschaft, die Jüngeren die Älteren an? du, Sie, er u. s. w.).

§ 17.

Wir lenken die Aufmerksamkeit auch auf die zahlreichen Fremdwörter des Plattdeutschen und die volksetymologischen Umdeutungen (etwa: par force verdreht zu profoß, desperat zu kasprat u. ähnl.), sowie auf die Lehnwörter aus dem Lateinischen, Französischen, Englischen, Holländischen, Friesischen, Dänischen.

§ 18.

Dankbar entgegengenommen werden vollständige Listen der an einem einzelnen Ort üblichen Personennamen (Vollformen und Kurzformen, Spott- und Necknamen), Lokalnamen (Ortsnamen, Flurnamen, Waldnamen; Namen für Flüsse, Bäche, Quellen, Seen, Teiche, für Weide, Wiese und Hügel u. s. w.), Gehöft- und Straßennamen. Bei allen diesen Namen ist es von größter Wichtigkeit, die genaue ortsübliche plattdeutsche Aussprache zu verzeichnen.

§ 19.

Wir bitten um vollständige Listen der plattdeutschen Namen der Tiere (Vögel, Fische, Insekten u. s. w.), der Bäume und Pflanzen (Blumen, Gemüse, Kräuter), der Steine und Metalle.

§ 20.

Die Sprache einzelner Berufe unterscheidet sich von der Alltagssprache; daher sind Mitteilungen über die Sprache der Seeleute (Schiffer und Fischer, Betrieb der Fischerei und Räucherei mit den plattdeutschen Namen für die Teile des Netzes, der Angel, des Bootes u. s. w.), der Jäger, Hirten, Förster, Soldaten, Handwerksburschen willkommen. Das fahrende Volk (Zigeuner und Landstreicher, Diebe und Gauner) hat seinen eigenen Wortschatz, der noch nicht genügend bekannt ist.

§ 21.

Alles, was zum Betrieb des Ackerbaus und der Viehzucht, des Waidwerks und des Handwerks dient, muß in echt plattdeutschen Benennungen aufgezeichnet werden; z. B. die Namen der landwirtschaftlichen Geräte (Teile des Wagens, des Geschirrs, des Pfluges, der Egge, der Sense, Bezeichnung der verschiedenen Spaten, Hacken, Schneidemesser, Forken, Dreschflegel u. s. w.) unter besonderer Berücksichtigung derjenigen, die heute außer Gebrauch gekommen sind; ebenso die Namen der Werkzeuge der verschiedenen Handwerksmeister, der Zimmerleute, Tischler, Böttcher, Schlosser, Schneider u. s. w. Besonders zu achten ist auch hier auf solche Hantierungen, die heute wenig oder garnicht mehr geübt werden; z. B. auf den Wortschatz der Weberei, des Spinnens, der Flachsverarbeitung, des Lichtgießens u. s. w.

Auch die eigentümlichen Ausdrücke bei Deicharbeiten und Wasserbauten müssen berücksichtigt werden, z. B. die Namen der einzelnen Teile des Deiches, der beim Deichbau üblichen Werkzeuge (Decknabel, Bott, Ploog, Lackreep), die Organisation des Deichwesens u. s. w.

Ebenso sind die Gepflogenheiten des geschäftlichen Verkehrs aufzuzeichnen, namentlich die Gebräuche bei Kauf und Verkauf (Viehhandel, Winkoop u. a.), desgleichen die Gilde- und Zunftbräuche u. ähnl. Auch die Namen für Maße, Gewichte, Münzen verdienen Beachtung.

§ 22.

Das bäuerliche Haus bietet reichen Stoff für die Sammeltätigkeit; zu verzeichnen und zu beschreiben sind neben der äußeren Bauart namentlich die einzelnen Räume des Hauses mit ihrem Inhalt an nötigem Hausrat und Schmuckgegenständen; z. B. die große Diele mit ihren Seitenräumen, der Boden, Pesel und Döns mit ihrer

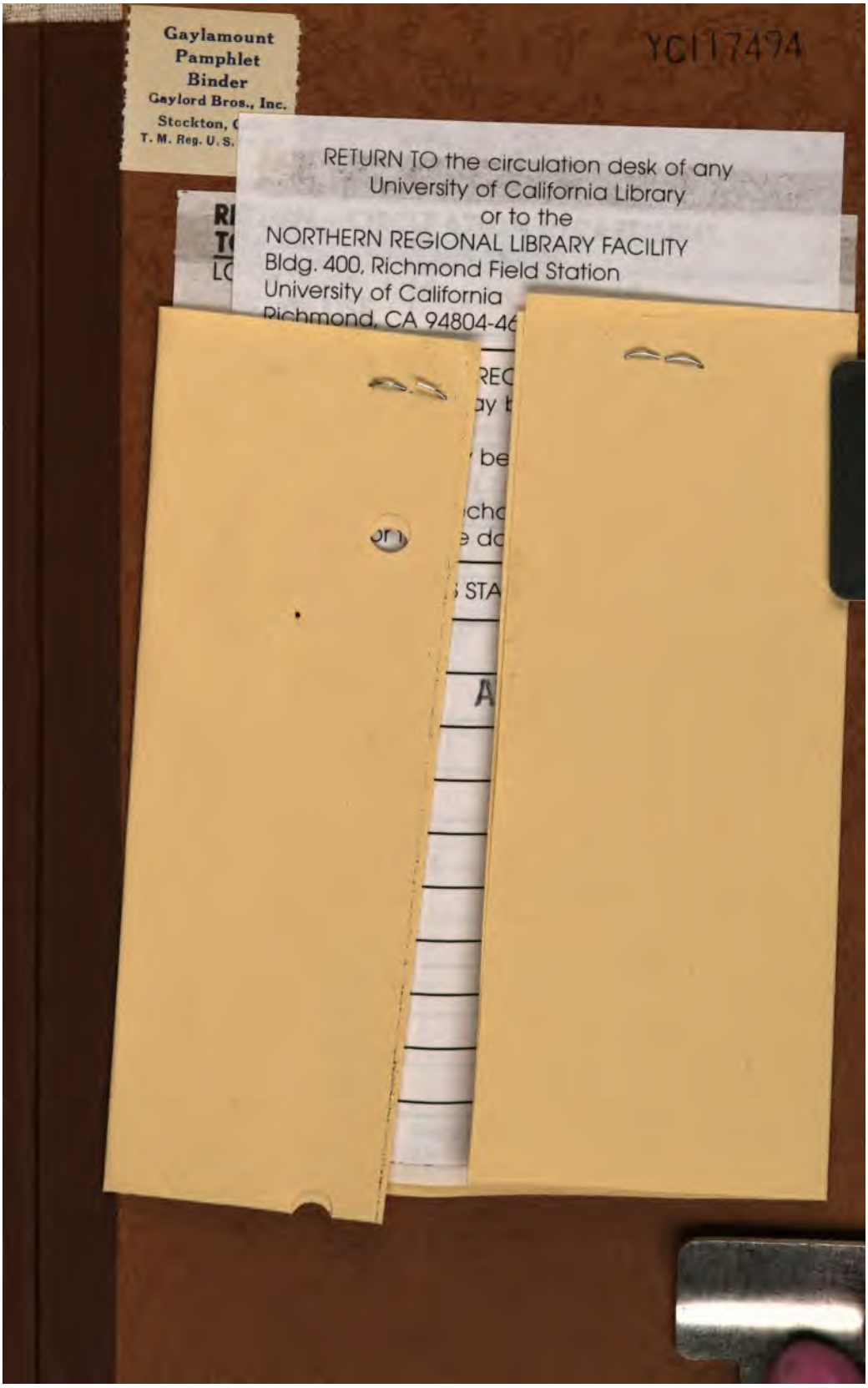
Ausstattung (Ofen, Stühle, Uhren u. s. w.), die Küche mit ihrem Gerät; dazu die Bezeichnungen für Speisen und Getränke, für Gebackenes und Gebratenes. Ebenso die Benennungen für häusliche Hantierungen wie Buttern, Käsemachen, Nähen und Stopfen, Waschen und Bleichen u. s. w. Auch die Kleidung ist in ihren einzelnen Bestandteilen zu beschreiben nach Stoffen und Farben; Musterzeichnungen der Volkstrachten sind erwünscht.

§ 23.

Der Verkehr der Menschen unter einander ist ebenfalls auf echt plattdeutsche Ausdrücke hin zu beobachten: Grüße, Scheltwörter, Verwünschungen, Flüche. Auch für Geburt und Taufe, für Kind und Kinderleben, Liebesverkehr, Verwandtschaft und Freundschaft, Gastlichkeit und Geselligkeit, Burschen- und Mädchengesellschaften, Brautstand und Ehe, Krankheit und Tod (volkstümliche Namen der Krankheiten und Arzneien) gilt es die plattdeutschen Benennungen zu verzeichnen.

§ 24.

Jeder Sammler mag sich sein Gebiet wählen. **Jeder, auch der kleinste, Beitrag ist willkommen.** Niemand braucht zu befürchten, daß er überflüssige Arbeit tue, wenn er die gewöhnlichen und alltäglichen Erscheinungen verzeichnet; von den verschiedensten Seiten muß dasselbe Material geliefert werden, nicht bloß, weil die Angaben sich gegenseitig stützen und bestätigen, sondern auch, weil dadurch allein die Möglichkeit geschaffen wird, die landschaftliche Verbreitung der einzelnen Spracherscheinungen festzustellen und so der wissenschaftlichen Erforschung der verschiedenen Mundarten innerhalb unseres Landes vorzuarbeiten.


Gaylamount
Pamphlet
Binder
Gaylord Bros., Inc.
T. M. Reg. U. S.
YC117474
RETURN TO the circulation desk of any
University of California Library
or to the
NORTHERN REGIONAL LIBRARY FACILITY
Bldg. 400, Richmond Field Station
University of California